

Workshop zum Thema

GLEICHWERTIGE LEBENSVERHÄLTNISSE

Wahrgenommene Gerechtigkeit und wirtschaftliche Effekte von regional ausgerichteten Politik

9. Oktober 2017 in Nürnberg

organisiert vom Lehrstuhl für Soziologie und Empirischer Sozialforschung, Schwerpunkt Arbeitsmarktsoziologie, und dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Sozialpolitik, der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sowie der Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeographie und Standortforschung der Philipps-Universität Marburg.

finanziert und durchgeführt im Rahmen des gleichnamigen von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungsprojektes.

Das Ziel des Workshops sollte ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden über Politiken, Konzepte und Erfahrungen zum Thema gleichwertige Lebensverhältnisse sein. Die Grundlage dieses Austausches sollten insbesondere die Forschungsergebnisse des Forschungsprojektes bilden, welche nicht nur vor- sondern auch zur Diskussion gestellt werden sollten. Die geladenen Politikakteure sollten die Möglichkeit bekommen ihre Kenntnisse nicht nur bezüglich der Interpretation der Ergebnisse sondern auch dem Ziehen möglicher Konsequenzen für Politik und Forschung einfließen zu lassen. Es waren Praktiker, Politikakteure und Wissenschaftler geladen und so nahmen 28 Teilnehmer aus unterschiedlichen Institutionen an dem Workshop in dem Festsaal der Mensa Insel Schütt teil.

Eröffnet wurde der Workshop durch eine Begrüßung von Prof. Dr. Matthias Wrede (FAU), welche den Bogen von den aktuellen Ergebnissen der Bundestagswahl zur politischen Relevanz des Themas des Tages spannte. Die erste Vortragsrunde lief unter dem Thema „Förderung strukturschwacher Regionen und ihre Auswirkungen“, in der zunächst Prof. Dr. Dr. Thomas Brenner (Universität Marburg) das Vorgehen und die Ergebnisse seiner Projektgruppe vorstellte. Dabei lag der Fokus auf der Evaluierung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) anhand eines vektorautoregressiven Modells (VAR Modelle). Die Ergebnisse zeigten vor allem die verzögerten Wachstumsimpulse der GRW Förderung auf das Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigung, jedoch nicht auf die Innovationskraft einer Region. Nachfragen kamen insbesondere zu der Interpretation der Ergebnisse und den Limitationen des Forschungsansatzes. Hierauf folgte der Vortrag von Dr. Rainer Waldschmidt (Hessen Agentur), welcher die Arbeit der Hessen Agentur und ihre regionalen Förderprojekte, wie beispielsweise die Clusterförderung, vorstellte. Darauf wurden zunächst Fragen zu den Effekten der beschriebenen Fördermaßnahmen gestellt, woraus sich eine Diskussion zur Frage einer effizienten Innovations- und Wirtschaftsförderung entwickelte.

Der zweite Themenbereich „Effizienz und Gerechtigkeit von regionaler Umverteilung“ wurde durch den Vortrag von Prof. Dr. Matthias Wrede (FAU) eingeleitet. In diesem wurden das Forschungsprojekt zur Analyse der Umverteilung des bayerischen kommunalen Finanzausgleiches vorgestellt. Die Ergebnisse weisen auf eine räumlich nicht effiziente Umverteilung von Finanzmitteln hin, wenngleich sie jedoch unterschiedlichen Gerechtigkeitskriterien gerecht wird. Hier schloss der Vortrag von Herrn Volker Sucharski (StMFLH) zu den Aufgaben, der Funktionsweise und den Herausforderungen des

bayerischen kommunalen Finanzausgleichs an. Der Finanzausgleich ergänzt die eigenen Einnahmen der Kommunen und soll für eine den Aufgaben angemessene Finanzverteilung unter den bayerischen Kommunen sorgen. Der Themenblock wurde durch Herrn Harald Riedel (Stadt Nürnberg) mit einem Vortrag zur Bewertung des kommunalen Finanzausgleiches aus der Sicht der Stadt Nürnberg und des bayerischen Städtetages geschlossen. Hierbei ging er auf die wesentlichen Punkte in der Verhandlung des kommunalen Finanzausgleiches sowie in der Mittelverteilung ein, und unterstrich die Solidarität zwischen den Gebietskörperschaften als Grundsatz des Finanzausgleiches. Die folgende Diskussion thematisierte die Auswirkungen des Finanzausgleiches auf die Mobilität der Einwohner sowie einem möglichen Nebeneinander von Effizienz und Gerechtigkeit innerhalb von Finanzausgleichssystemen.

Das Thema der dritten und letzten Vortragsrunde war „Wahrnehmung und Akzeptanz von regionaler Umverteilung und Strukturpolitik“. Zunächst stellte Prof. Dr. Martin Abraham (FAU) die Ergebnisse einer bundesweiten Bevölkerungsbefragung zum Thema regionale Unterschiede und Umverteilung vor. In der Befragung wurde deutlich, dass die Befragten regionale Unterschiede als existent wahrnehmen und als ungerecht einstufen. Jedoch zeigt sich auch, dass die Befragten den Prozess der Mittelvergabe kaum kennen und als intransparent wahrnehmen, wodurch in dem Forschungsprojekt die Präferenzen für Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit nur schwer abgeleitet werden können. Herr Dr. Raphael L’Hoest (BMW) knüpft an diese Erkenntnis mit seinem Vortrag an und stellt neben den bundesweiten Förderungsprogrammen insbesondere die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Regionalpolitik sowie die damit einhergehenden Herausforderungen beim Schaffen einer breiten öffentlichen Akzeptanz regionaler Förderung dar. Eine besondere Chance sei die Einbindung regionaler Akteure, um die Förderung besser an die lokalen Situationen anpassen zu können. Als letzter Vortragender des Workshops greift Stefan Anton (Deutscher Städtetag) die Frage der Wahrnehmung der regionalen Umverteilung auf und thematisiert die Abhängigkeit der Akzeptanz regionaler Umverteilung der betroffenen Regionen und Bürgern von der Mittelzuordnung und zeigt die möglichen Erklärungsmuster für regionale Disparitäten auf. Hier eröffnet sich eine längere Diskussion zur Frage des normativen Ziels und der Bestimmung der Zielerreichung der regionalen Umverteilung. Geschlossen wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr. Martin Abraham, der sich in seinen Schlussworten für die rege Beteiligung sowie die vielseitigen Anmerkungen bedankte.

Resümee

Projektgruppe Wirtschaftsgeographie

Für die Arbeitsgruppe wurde insbesondere durch die Darstellungen aus der Praxis der Wirtschaftsförderung in Hessen noch einmal deutlich, dass eine Vielzahl von Maßnahmen zum Abbau regionaler Disparitäten existiert. Ein Mehrwert für die vorgestellten eigenen Untersuchungen konnte insbesondere durch die kritischen Kommentare zur verwendeten Datengrundlage und zu möglichen Interpretationen der vorgestellten Ergebnisse generiert werden. Die während des Workshops entstandenen Kontakte haben einen verstärkten Austausch ermöglicht, der es ermöglichen soll künftig auch andere Förderinstrumente, wie etwa die Städtebauförderung als zusätzliche Erklärgrößen in den Untersuchungen berücksichtigen zu können.

Projektgruppe Volkswirtschaftslehre

Der Projektgruppe Volkswirtschaftslehre haben neben den Kommentaren und Fragen im zweiten Themenblock auch die Darstellungen der Referenten zur praktischen Arbeit mit dem kommunalen Finanzausgleich, sowie dem Erläutern des Gestaltungsprozesses und der institutionellen Details

geholfen, die eigenen Forschungsergebnisse von einem neuen und stärker praxisorientierten Blickwinkel aus zu betrachten. Es wurden neue Themen und Aspekte deutlich, welche im Zusammenhang mit dem kommunalen Finanzausgleich für die Praxis eine große Relevanz aufweisen. Diese sollen bei der weiteren Arbeit der Projektgruppe und bei der Kommunikation weiterer Forschungsergebnisse an die Öffentlichkeit und Praktiker noch stärker berücksichtigt werden.

Projektgruppe Arbeitsmarktsoziologie

Für die Arbeitsgruppe Soziologie wurde durch den Einblick in die Praxis noch einmal deutlich, welche hohe Komplexität die regionalen Umverteilungsmechanismen besitzen und welche vielschichtigen Abwägungen politische Entscheidungsprozesse beinhalten. Insbesondere wurde deutlich, dass die unvollständige Information in der Bevölkerung über diesen Sachverhalt politisch komplexe Entscheidungen auch erleichtern kann. So kann eine offensivere Kommunikation auch das Risiko bergen, durch die erhöhte Aufmerksamkeit eine kritischere öffentliche Wahrnehmung hervorzurufen. Die Forschungsgruppe möchte daher in Zukunft noch mehr berücksichtigen, inwiefern Kenntnisse über Abläufe und Ziele von regionalen Umverteilungsmechanismen das Bild der Bürger über diese Entscheidungsprozesse beeinflusst.